

Neuere Beiträge zur Wohnungsfrage der Theisskultur.

Im Sommer 1941 liess das Institut Ausgrabungen unter anderem auch in Kökénydomb ausführen. Die bedeutungsvollen Ergebnisse, welche wir bei den Ausgrabungen im Jahre 1940 erreicht haben, begründeten es. Die beträchtlichen Gefässe des damals entdeckten Lagers und auch die Siedlung, die sogar in zwei Schichten konstatiert wurde, dürften die Hoffnung erwecken, dass vielleicht auch die übrigen Teile der Siedlung zum Vorschein kommen. In dieser Voraussetzung haben wir uns wirklich nicht getäuscht.

Ausser einem Hockergrab ohne Beigabe, zwei bronzezeitliche Kinderhockergräbern und ausser zwei Gräbern der Jazigenzeit, 8 Feuerherde und 10 Abfallgrube, konnten wir drei Wohnhäuser freilegen. Eines derselben wies nichts neues auf. Nicht einmal die Konturen konnten wir feststellen; die darin gefundenen Gegenstände — mit Ausnahme eines beträchtlichen Gefässes — waren nicht zu retten, da sie durch das seit Jahrtausenden einsickernde Wasser fast vollständig vernichtet wurden. Zwei Seitenwände eines anderen Hauses konnten wir bestimmt konstatieren und die Scherben, die dort in diesem unter dem Feuerherd lagen, lieferten Daten sogar zum abermaligen Umbau

des Hauses. Das dritte Haus verdient unsere Aufmerksamkeit am meisten, da dieses beweist, dass wir in dieser Zeit — neben den schon oft bekannt gemachten Hütten — auch mit Wohnhäusern rechnen müssen, deren Mauern aus Tonerde hergestellt waren und welche einen Fussboden hatten, der an zerspaltete Holzstämme angeworfen war. Spuren von Pfählen fanden wir auch hier nicht. Wahrscheinlich war die aus Tonerde gebaute Mauer dick genug, um die darauf angelegte Dachkonstruktion zu tragen.

Wir werden die Häuser, welche nach Detailphotographien dargestellt werden können, samt den in ihnen gefundenen Feuerherden und dem reichen Fundmaterial nach der vollständigen Bearbeitung derselben bekannt machen.

Wir bemerken noch, dass wir die in dieser Zeitschrift¹ in 1940 erwähnten Beobachtungen und das mannigfaltige und in vielen Beziehungen neue Material in der Folia Arch. Band 1941. mit reichlichen Illustrationen mitteilen werden.

Die Siedlung wurde auch mit dieser Ausgrabung nicht erschöpft.

Dr. János Banner.

¹ 1940. 181—182. — 188.

Eine urzeitliche und sarmatenzeitliche Siedlung in Hódmezővásárhely-Kopáncs.

Einen in west-östliche Richtung laufenden Teil des Beckens des Gyuló-Aders folgt ein hohes Ufer und wo dieses Ufer durch den Rainweg des zehnten Raines geschnitten wird,

liegt das Gebiet, an dem Scherben von verschiedenen Perioden an der Oberfläche lagen. Wir gruben zur Beglaubigung der Streufunde in August 1941. beiderseits des Rainweges.